

Wachtelkönig: biometrische Ergebnisse und oekologische Randbemerkungen

von Werner PRÜNTE

Über das Vorkommen des Wachtelkönigs in Mittelwestfalen mit Angaben zum Verteilungs- und Häufigkeitsmuster wurde bereits ausführlicher berichtet (PrünTE & Raus). Eine großflächige Bestandsaufnahme für das westliche Sauerland (Pfeffing) ergänzt das Bild vom Vorkommen dieser Art im Landesteil Westfalen. Während der Suchfahrten nach dieser Art in Mittelwestfalen wurden über die reine Zählung hinaus Wachtelkönige für Beringungszwecke gefangen. Dabei gelangten uns mehr als 50 Exemplare der Art in die Hände; der Großteil dieser Vögel wurde im Rahmen einer biometrischen Datensammlung genauestens untersucht. Die Ergebnisse dieser Randuntersuchung sollen im folgenden dargestellt werden. Darüberhinaus sollen einige oekologische Probleme andiskutiert werden, die zur Klärung des von Jahr zu Jahr so unterschiedlichen Verteilungsschemas der Art beitragen könnten.

Den Herren A. Bock, R. Draht, R. Kaltenbach und B. Koch, die ganz wesentlich die Beringungsarbeit am Wachtelkönig mittrugen, danke ich auf das herzlichste für die Überlassung ihres Untersuchungsmaterials.

1) Biometrische Ergebnisse

Von 49 in Mittelwestfalen in der Zeit von 1967 bis 1970 gefangenen Wachtelkönigen wurden die Flügelmaße genommen - im gestreckten Zustand des Flügels. Die Maße verteilen sich in einem Bereich von 132 bis 148 mm; das arithmetische Mittel ergab den Wert von 140,3 mm (siehe dazu Abbildung 3). Diese Flügelmaße betreffen mit Sicherheit Männchen.



Abbildung 1: Wachtelkönig-Fängling aus dem Ruhrtal bei Fröndenberg.

Foto: R. Draht & Koll



Abbildung 2: Akinese-Verhalten läßt sich beim Wachtelkönig leicht herbeiführen

Foto: R. Draht & Koll

Denn nur diese gelangten in die Netze. Der Fang rufender Männchen wurde bereits ausführlich beschrieben – in zeitlicher Reihenfolge – von Prünke & Raus, Bub und zuletzt von Streese.

Von 47 Wachtelkönig-Männchen wurde die Schwanzlänge registriert (siehe Abb. 4). Sie streut von 42 bis 53 Millimeter. Der Mittelwert beträgt 48,2 Millimeter. Die Schnabellänge von 44 Männchen umfaßt einen Bereich von 21,0 bis 24,2 Millimeter; arithmetischer Mittelwert: 22,5 Millimeter.

Da in der Literatur Angaben zum Gewicht des Wachtelkönigs so gut wie ganz fehlen, sind in Abbildung 5 die 40 von uns notierten Gewichte - allesamt in der Zeit zwischen 23 Uhr und 3 Uhr morgens genommen - dargestellt. Alle Gewichte betreffen wieder Männchen.

Die leichtesten Vögel wurden übrigens im Mai angetroffen: offensichtlich eine Folge zugbedingten Substanzverlustes.

Die im Mai und Juni gefangenen Wachtelkönig-Männchen waren sämtlich ohne Mauserbefund. Bei genauerer Betrachtung des Federkleides fiel auf, daß zwei unterschiedliche Färbungstypen abgegrenzt werden können: Von 33 diesbezüglich untersuchten Stücken hatten 22 Vögel verlängerte innere Armdecken mit heller Querbänderung, während 11 Wachtelkönige einheitliche, durchgehend rotbraun gezeichnete Armdecken aufwiesen (siehe dazu auch Abbildung 6). Ob es sich dabei um ein Altersmerkmal handelt (mit Querbänderung Vögel des Vorjahres ??), müßte durch Kontrollfänge erst festgestellt werden.

2) Kontrollfänge - Überlegungen zum Siedlungsverhalten

Obwohl sich die Wachtelkönig-Beringungen über einen Zeitraum von vier Jahren (1967 - 1970) erstrecken, gelang uns kein Kontrollfang in einem Jahr, das dem Beringungsjahr folgt oder noch später, obgleich wir den Fang relativ systematisch anlegten, was die Aus-

wahl der Gebiete anbetrifft. Zwei Kontrollfänge von Rüdiger Draht sollen hier mitgeteilt werden, wengleich sie nur wenige Tage nach der Beringung erfolgten: Ein im Dorf Schwitten bei Menden (Kreis Iserlohn) gefangenes Männchen vom 18. Mai 1970 (Kuhweide), freigelassen in derselben Nacht auf einem Roggenfeld in Fröndenberg-Neimen (Kreis Unna), wurde am 23. Mai 1970 am Auflaßort rufend angetroffen (Kontrollfang). Ein zweites Männchen, das am 23. Mai 1970 in Siddinghausen (Kreis Unna) gefangen und in derselben Nacht in Fröndenberg-Westick freigelassen wurde, wurde am 4. Juni wiederum am Auflaßort als dort balzrufendes Ex. kontrolliert.

Kontrollfänge in späteren Jahren liegen beispielsweise auch nicht aus einem Land vor, in dem die Art relativ häufig markiert wurde: In Großbritannien wurden bis zum Jahr 1963 mehr als 700 Ex. beringt; kein Hinweis auf Ortstreue über das Jahr hinweg wurde dabei gewonnen. (Bännergmann & Lodge). Streese, der im Hamburger Raum in der Zeit von 1963 bis 1971 58 Wachtelkönige beringte, fing einen der markierten Vögel nach zwei Jahren am Beringungsort wieder.

Das allein beweist natürlich noch nicht, daß ein gewisser Teil der Population dem einmal gewählten Brutort über das Jahr oder über Jahre hinweg nicht treu bleibt. Vielmehr ist anzunehmen, daß Brutorttreue bei manchen Individuen vorkommt. Doch lassen die bislang im Schrifttum zur Frage der Brutortstreue beigesteuerten Fakten, vor allem jedoch unsere eigenen Erfahrungen den Schluß zu, daß der Wachtelkönig offensichtlich sehr flexibel ist in seinem Siedlungs- und Dispersionsverhalten.

Damit ist eine Grundvoraussetzung dafür erfüllt, daß die Art zu großflächigem Ortswechsel von Jahr zu Jahr in der Lage ist. Wäre die Bindung an den einmal gewählten Brutort ausgeprägt, so dürfte das Besiedlungsschema des Wachtelkönigs nicht von Jahr zu Jahr so unterschiedlichen Charakters sein. Das teilweise Fehlen einer Brutort-Tradition bzw. Prägung erklärt auch mit die auffallenden Bestandsschwankungen der Art an der Peripherie ihres Verbreitungsgebietes, wengleich dabei einschränkend festgestellt werden muß, daß zum Kern der zusammenhängenden Verbreitung hin die quantitative Substanz - über die Jahre hinweg verglichen - stabiler bleibt. In Mittelwestfalen beispielsweise, zu den regelmäßig besiedelten Gebieten zählend, fallen Bestandsschwankungen nicht mehr sonderlich ins Gewicht, wengleich von Jahr zu Jahr das Bild der Besiedlung örtlich sehr unterschiedlich ist. (siehe dazu Prünte & Raus). Doch auch in den örtlichen Schwankungen drückt sich un-

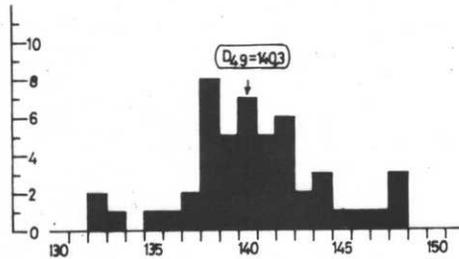


Abb. 3: Flügelängen von 49 Männchen

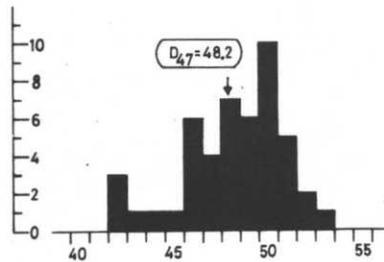


Abb. 4: Steuerlängen von 47 Männchen

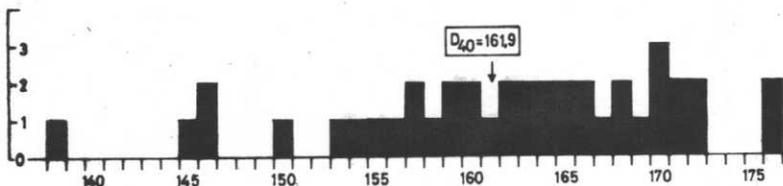


Abb. 5: Verteilung der Gewichte von 40 in Westfalen gefangenen Wachtelkönig-Männchen

seres Erachtens eine weniger ausgeprägte Brutort-Tradition aus.

Die Gründe für das jährlich unterschiedliche Besiedlungsschema der Art in Westfalen sind unseres Erachtens nicht so sehr in besonders „hochgeschraubten“ oekologischen Ansprüchen der Art zu suchen. Denn: Soweit erkennbar, siedelt die Art gleichermaßen in Mittelwestfalen auf nassen wie auf trockenen Böden, dem relativen Angebot entsprechend mehr auf Getreideanbauflächen als auf Wiesengrund, der hier weniger zur Verfügung steht. Das Bild der jährlichen Verbreitung ist nach unserer Überzeugung teilweise zufälliger Natur: Trifft ein vom nächtlichen Zuge einfallender Wachtelkönig (bei ausklingender Zugdisposition) auf einen Monotop, der mit den breit angelegten oekologischen Ansprüchen der Art vereinbar ist, so kann es zu einer endgültigen Ansiedlung kommen. Daß ein einzelnes, rufendes Männchen bald von weiteren Männchen „umsiedelt“ wird, ist vielleicht Folge des Sozialverhaltens dieser Art (siehe auch Prünfte & Raus dazu).

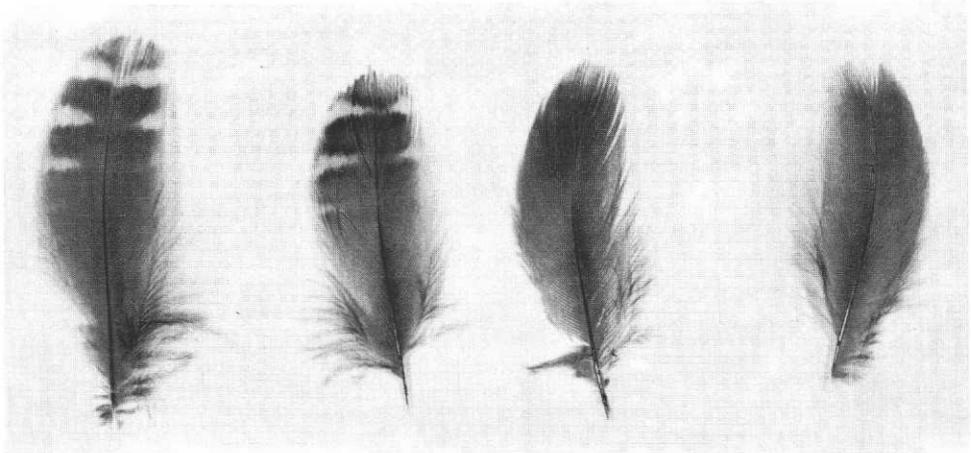


Abb. 6: Innere Armdecken des Wachtelkönigs kommen in zwei Grundtypen vor: gebändert und ungebändert. Es konnte noch nicht geklärt werden, ob diese Färbungstypen in Abhängigkeit zum Alter des Vogels stehen.

Die Bindung an Reviere ist beim Wachtelkönig offensichtlich nicht stark ausgeprägt, wie die weiter vorn angegebenen zwei Kontrollfunde belegen. In beiden angeführten Fällen hätten die Wachtelkönig-Männchen ihren zunächst gewählten Rufort unter Zurücklegung einer Flugstrecke von 2 bzw. 6 Kilometern wieder aufsuchen können. Doch zogen es beide Männchen vor, den oekologisch sehr andersartigen Auflaßort als neuen „Rufort“ zu akzeptieren. Die in diesen beiden Beispielen deutlich gewordene „oekologische Anpassungsfähigkeit“ scheint auch Grund dafür zu sein, daß die Art in verschiedensten Bereichen Mitteleuropas eine sehr unterschiedliche Biotopwahl vorzunehmen (siehe dazu auch Streese) in der Lage ist.

Literatur

Bannermann, D.A. u. G.E. Lodge: The Birds of the British Isles, Vol. 12, 1963, Edinburgh u. London. — Bub, H. (1971): Vogelfang und Vogelberingung Teil 1 - 3. Auflage. Wittenberg Lutherstadt. — Pfennig, H.G. (1971): Der Wachtelkönig (*Crex crex*) im westlichen Sauerland. Erste Bestandsaufnahme. *Anthus* 8, Heft 3, S. 49 - 52. — Prünfte, W. u. Th. Raus (1970): Über das Vorkommen des Wachtelkönigs (*Crex crex*) in Mittelwestfalen. *Anthus* 7, Heft 1 - 2, S. 1 - 6. — Streese, U. P. (1972): Der Wachtelkönig im Hamburger Raum. *hab* 10, S. 1 - 24.

Anschrift des Verf.: W. Prünfte, 5758 Fröndenberg, Haßleistr. 46

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Anthus - Ornithologische Beiträge aus Westfalen](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Prünke Werner

Artikel/Article: [Wachtelkönig: biometrische Ergebnisse und oekologische Randbemerkungen 73-76](#)